

Stellungnahme

Zum Dialogprozess Gas 2030 - Erste Bilanz -

Berichtsentwurf des Bundesministerium für
Wirtschaft und Energie (BMWi)

Berlin, 18. September 2019

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) hat den Entwurf des Berichts zum Dialogprozess Gas 2030 - Erste Bilanz – am 11. September 2019 zur Konsultation gestellt. Der BDEW bedankt sich für die Gelegenheit zur Kommentierung und nimmt wie folgt Stellung:

Wir begrüßen, dass der vom BMWi im vergangenen Jahr gestartete „Dialogprozess Gas 2030“ die Möglichkeit eröffnet hat, sich auf breiter Basis mit allen Akteuren auszutauschen.

Der nun vorliegende Bericht stellt die Zukunftsfähigkeit gasförmiger Energieträger dar und ordnet ihnen langfristig eine zentrale Rolle in der Energieversorgung zu. Er zeigt Handlungsempfehlungen für den Weg in eine dekarbonisierte Energieversorgung mit Gas auf.

Das vorliegende Dokument stellt ein ausgewogenes Bild dar, berücksichtigt den Energiemarkt im internationalen Kontext und ist somit eine sehr gute Grundlage für weitere notwendige Umsetzungsschritte.

Der BDEW empfiehlt eine Fortsetzung dieses Austausches zur Vertiefung und Umsetzung der Handlungsbedarfe und -empfehlungen und insbesondere eine enge Verzahnung der Gasstrategie mit der Nationalen Wasserstoffstrategie (NWS).

Als einen der nächsten Schwerpunkte sieht der BDEW, den Bedarf an grünem Gas, d.h. erneuerbaren und dekarbonisierten Gasen, im Markt zu wecken. Für einen Markthochlauf bedarf es technologieoffener Rahmenbedingungen.

Wichtig erscheint, bei allen Maßnahmen immer den Weg einer umfassenden Nutzung grüner Gase (Biogas-Pfad, PtG-Pfad, Abscheidungs-Pfad) in allen Anwendungsbereichen (Industrie, Verkehr, Wärme) und die Nutzung der dafür notwendigen und bereits vorhandenen Infrastrukturen im Auge zu behalten.

Gas 2030 im europäischen Rahmen verankern

Aus Sicht des BDEW ist die Rolle des liquiden und wettbewerbsorientierten EU-Binnenmarktes essentiell und muss auch bei dem Umbau des Energiesystems erhalten bleiben. Dies sorgt für niedrige Gaspreise, verbessert die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie und dient den Verbrauchern. Deutschland als großer Marktplatz mit den meisten Marktteilnehmern in Europa kommt damit eine wichtige Rolle zu.

Eine Abstimmung mit den europäischen Entwicklungen in Bezug auf die Systematisierung, Klassifizierung von gasförmigen Energieträgern sowie die Einrichtung eines Herkunftsnachweissystems ist zu begrüßen und erforderlich.

Bezüglich der vorgeschlagenen Terminologie (Grauer, Blauer und Grüner Wasserstoff) kann auf die bereits auf europäischer Ebene erfolgte Arbeit zahlreicher europäischer Verbände (u.a. ENTSOG, GIE, Hydrogen Europe, Eurogas etc.) hingewiesen werden.

Die nationale Umsetzung der EU Renewable Energy Directive (RED II) bietet die Möglichkeit, den verstärkten Einsatz von CO₂-armen, -freien bzw. -neutralen gasförmigen Energieträgern zu berücksichtigen.

Es ist wichtig, dass die Ergebnisse des Dialogprozesses auch in die Positionierung der Bundesregierung zum aktuell von der EU-Kommission verfassten technischen Bericht für die EU-Taxonomie zu Sustainable Finance gebracht werden. So ist darin beispielsweise der Ausbau der Gasnetze als nicht förderwürdig eingestuft, sondern nur die Anpassung auf H₂ sowie erneuerbare/dekarbonisierte Gase, Kohlenwasserstoffspeicher sind als einzige Speicherform nicht förderwürdig, Grenzwerte für als förderungswürdig erachtete Gas-Kraftwerke unerreichbar hoch.

Für die Ausgestaltung der Energiepartnerschaften stehen die Mitgliedsunternehmen des BDEW mit ihren Erfahrungen zur Verfügung.

Potentiale der vorhandenen Gasinfrastruktur nutzen

Es ist zu begrüßen, dass die Bedeutung der Gasinfrastruktur ausführlich beschrieben wird. Der BDEW möchte betonen, dass die Ausführungen im Bericht alle Bestandteile der Infrastruktur, damit auch die Gasspeicher und insbesondere die Verteilnetzebene umfassen.

Bei der weiteren Arbeit wird insbesondere ein Abgleich der im Szenariorahmen NEP unterstellten Entwicklung der Gaskraftwerkskapazitäten mit dem Kohleausstiegspfad notwendig sein.

Nach aktuellem Regelwerk dürfen in das Erdgasnetz derzeit grundsätzlich bis zu zehn Prozent Wasserstoff beigemischt werden. Der DVGW passt derzeit das Regelwerk auf einen höheren Wasserstoffanteil an.

Alle technologischen Optionen für Mischnetze sollten betrachtet werden. So könnten zum Beispiel mittels entsprechender Trennverfahren sensible Abnahmen wie industrielle Prozesse oder Gasfahrzeuge vor Schäden oder „unnötigen“ Investitionen geschützt werden.

Höhere Wasserstoffanteile bedeuten derzeit bei Porenspeichern (also ehem. Erdgas-Lagerstätten und Aquiferspeicher) technische Herausforderungen. In Kavernenspeichern ist eine 100%ige Speicherung von Wasserstoff möglich.

Zu prüfen und entsprechend auszugestalten ist, wie die Kostenanerkennung bei veränderter Nutzung der Gasnetze erfolgen kann. Zudem besteht Unklarheit, inwieweit bereits heute Maßnahmen zur Herstellung einer H₂-Readiness im bestehenden Regulierungsrahmen abgebildet werden können.

Im Blick zu behalten ist, dass Wasserstoffnetze dem bestehenden Regulierungsrahmen unterliegen sollten.

Bedarf an grünem Gas am Markt wecken / Markthochlauf

Das Bilanzpapier äußert sich positiv über den Beitrag grüner Gase für die Energiewende und das Energiesystem der Zukunft. Für den dafür notwendigen Markthochlauf hat der BDEW sich in seinen Papieren „Power-to-Gas“ und „Marktregeln für Sektorkopplung“ umfangreich

geäußert. Ein Fahrplan für grüne Gase, der in Abhängigkeit von Bezahlbarkeit, CO₂-Minde- rungspotential, Versorgungs- und Anwendungssicherheit quantitative Aussagen trifft, ist einer der nächsten notwendigen Arbeitsschritte. BDEW hat hierzu eine Studie angestoßen und bringt diese gern in den weiteren Prozess ein.

Im Rahmen des aktuell geplanten Gebäudeenergiegesetzes (GEG) wird das Potential von grünen Gasen nicht bzw. bei Biogas ungenügend genutzt. Hier sollte in einer richtungswei- senden Gesetzesinitiative bereits die Perspektive für erneuerbare und dekarbonisierte Gase gesetzt werden.

Zu berücksichtigen sind auch die positiven Beiträge der Fernwärme bzw. Umstellung der Er- zeugungsanlagen in Ballungsräumen. Neben den „Quartiersprojekten“ und der Nahwärme ist das Potential von großen KWK-Anlagen und CO₂-freier Fernwärme ein wichtiger Beitrag. Durch den Fuel Switch Öl/Kohle zu Gas werden bereits Emissionsreduzierungen erreicht, die zu den Klimazielen 2030 signifikant beitragen.

Der BDEW begrüßt, dass in der Darstellung des Einsatzes gasförmiger Energieträger im Mo- bilitätsbereich die gesamte Palette von CNG über LNG, Biomethan bis hin zum Wasserstoff betrachtet wird. Die CNG-Technologie ist etabliert und kann daher quick wins bei der CO₂- Reduzierung im Verkehrssektor schaffen. Diese Potentiale auszuschöpfen erhöht die Plan- barkeit insbesondere für die bestehende CNG-Tankinfrastruktur.

Die Definition der zukünftigen Rolle und Nutzung von Bioenergie sollte zeitnah erfolgen, da für viele Biogasanlagen die Vergütung gemäß EEG ab 2020 auslaufen und die Betreiber be- reits heute eine Anschlussperspektive benötigen.

Das BMWi postuliert einen erheblichen Bedarf an installierter Leistung bei Gaskraftwerken, insbesondere nach 2030 werden diese aber vor allem als Backup gebraucht. Auch wenn ak- tuell noch nicht absehbar ist, wie hoch der Bedarf perspektivisch genau sein wird, bleibt un- klar, welche (wirtschaftlichen) Anreize bzw. Preissignale diesen Zubau von Gaskraftwerken ermöglichen sollen. Das BMWi verweist hier zwar auf mögliche Steuerungsmaßnahmen, al- lerdings ist hier zu beachten, dass entsprechende Kraftwerksneubauten etliche Jahre Vorlauf benötigen.

Nun gilt es, die „Erste Bilanz“ im Dialogprozess Gas 2030 mit konkreten Maßnahmenvor- schlägen weiter auszugestalten und umzusetzen. Diesen Prozess werden wir weiterhin aktiv begleiten und stehen für die Arbeitspakete zur Verfügung.

Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW), Berlin, vertritt über 1900 Unternehmen. Das Spektrum der Mitglieder reicht von lokalen und kommunalen über regionale bis hin zu überregionalen Unternehmen. Sie repräsentieren rund 90 Prozent des Stromabsatzes, gut 60 Prozent des Nah- und Fernwärmeabsatzes, 90 Prozent des Erdgasabsatzes sowie 80 Prozent der Trinkwasser-Förderung und rund ein Drittel der Abwasser-Entsorgung in Deutschland. Außerdem vereint der BDEW 94 Prozent der Stromnetzlänge, 92 Prozent der Gasnetzlänge und 78 Prozent der Wärme- bzw. Kältenetzlänge.